

Monumenta Germaniae paedagogica

Autor(en): **Hunziker, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Monaten erhielten auch sie den Befehl, die Anstalt aufzulösen und man war gezwungen, sich nach verschiedenen Orten zu entfernen, hauptsächlich aber zu den Eltern ihrer Schüler. Nach und nach aber sammelten sie sich wieder an ihrem alten Ort um Le Maître und seinen Bruder, die nunmehr an Stelle des gefangenen St. Cyran das Werk leiteten. Im Jahr 1643 erhob sich jedoch nach Erscheinen eines Buches von Arnauld (*De la fréquente communion*), Doktor an der Sorbonne, der sich vor Verfolgungen hieher zu seinen nächsten Verwandten (Onkel von Le Maître), gewendet hatte, ein neuer Sturm gegen die Jansenisten und speziell gegen Port Royal, so dass die Schüler wieder auf's neue disloziert werden mussten und sie nach Versailles in ein Privathaus geschickt wurden; nach einem Jahr kehrten sie wieder zurück. Als ihr Leiter trat 1645 Lancelot auf, der fortan auch die Richtung der ganzen Schule bestimmte. Die Zahl der Schüler wuchs zusehends, ebenso die der Lehrer und derjenigen, die Zurückgezogenheit und Stille suchten. Da die Abtei zu Paris die Zahl ihrer Insassen ebenfalls gesteigert hatte und genötigt war, eine Anzahl Nonnen nach Port Royal zu senden, verliessen die Jansenisten das Kloster und richteten sich gegen Ende 1646 in Paris, rue Saint Dominique, ein und zwar mit etwa 24 Zöglingen. Schon nach drei Jahren wurden sie neuen Verfolgungen ausgesetzt und die Jesuiten setzten die Aufhebung abermals durch. Nun wurden die Schüler in drei Abteilungen an verschiedenen Orten untergebracht. Eine derselben logirte sich bald wieder in Port Royal ein, zwar nicht im Kloster, sondern in einer nahegelegenen Farm. Dorthin kam 1654 Pascal, dorthin im Oktober 1655 Racine. 1656 erschien die „*Lettres provinciales*“.

Monumenta Germaniae paedagogica.

Unter diesem Titel beabsichtigt Dr. K. Kehrbach, bisher als Herausgeber der Schriften von Kant, Fichte und Herbart in der wissenschaftlichen Welt bekannt, in Verbindung mit der Verlagshandlung A. Hoffmann & Comp. in Berlin ein pädagogisches Werk zu begründen, das, ähnlich wie die *Monumenta Germaniae historica* für die geschichtliche Kenntnis des deutschen Mittelalters, durch Erschliessung, Sichtung und Veröffentlichung des Hilfsmaterials den Weg zu einer genügenden historischen Kenntnis der pädagogischen Entwicklung in den Ländern deutscher Zunge eröffnen soll.

Der Umriss des Werkes ist gross angelegt. *Die gesamte Entwicklung des deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesens, vom früheren Mittelalter an bis auf die Gegenwart, soll in ihren wesentlichen literarischen Manifestationen, ohne Bevorzugung einer besondern Schul-Gattung, eines besondern Zeitraumes oder einer besondern Konfession, überhaupt ohne jeden Parteistandpunkt vorgeführt werden.* Dieser Stoff wird in vier Abteilungen gegliedert: 1. *Schulordnungen.* 2. *Schulbücher.* 3. *Pädagogische Miscellaneen* (Abhandlungen zur Pädagogik,

pädagogische Theorien und Gutachten, Autobiographisches, Schulreden, Tischzuchten, Akten über Erziehung und Unterricht einzelner Personen, Schulkomödien u. s. w.). 4. *Zusammenfassende Darstellungen* (inclus. Gesamtausgaben pädagogischer Schriften hervorragender Pädagogen.)

Es erscheint wol bei einem solchen Programm als selbstverständlich, dass der Erfolg von zwei Faktoren rückhaltlos bedingt ist, nämlich dass 1. möglichst zahlreiche Fachmänner in allen Ländern deutscher Zunge sich bei der Arbeit des Sammelns in Archiven und Bibliotheken, sowie bei der Herausgabe beteiligen; 2. aber die Gesamtedaktion stets von dem Stand der Materialsammlung in Kenntnis gesetzt, freie Hand behält, nur wirklich Bedeutendes und Typisches zum vollen Abdruck zu bringen und das Übrige nach Bedarf in geeignetem Zusammenhang zu verwerten.

Über seine volle Befähigung zur Durchführung des Unternehmens hat sich Herr Dr. Kehrbach durch seinen „*kurzgefassten Plan der Monumenta Germaniae paedagogica*“ ausgewiesen, der auf Grund jahrelanger Vorarbeiten, die den Forderungen strenger Wissenschaftlichkeit entsprechenden Bestimmungen für die Herausgabe der einzelnen Abteilungen des Werkes aufstellt und in einem Anhang „*Versuch einer Liste von Schulbüchern, die zur Zeit des Humanismus im engeren Sinne, d. h. von der Mitte des 15. bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts in den Schulen Deutschlands gebraucht worden sind*“, seine umfassende Beherrschung dieses zu den schwierigsten Teilgebieten des Ganzen zählenden Abschnittes an den Tag legt. Bereits hat denn auch Herr Dr. Kehrbach eine stattliche Reihe von Mitarbeitern für das Unternehmen gewonnen, unter denen sich Schulmänner und gelehrte Vertreter ersten Ranges aller in Betracht kommenden Fachwissenschaften befinden, und die Veröffentlichung einer Anzahl Arbeiten in allen vier Abteilungen, zu denen die Vorbereitungen im Gange sind, ankündigen können.

Herr Dr. Kehrbach wünscht nun, um die Chef-Redaktion in ihrer umfangreichen Arbeit zu entlasten, und um die Gewähr für eine gründliche Durchforschung der bezüglichen Materialien zu erleichtern, *die Bildung von Sektionen, zunächst für einzelne Länder* und hat mich darum angegangen, die Bildung einer solchen *für die deutsche Schweiz* einzuleiten, und als Vorstand des Archivbureau der Schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich, das zu seinen Zwecken auch die Förderung der schulgeschichtlichen Studien zählt, und schon Anfänge einer Aktensammlung zu diesem Zwecke gemacht hat, erachtete ich es für meine Pflicht, mich diesem Auftrage zu unterziehen.

Nicht blos das Begeisternde, das in der Bedeutsamkeit und Grösse des Gesamtunternehmens an sich liegt, nicht blos der Wunsch, dazu etwas beitragen zu können, dass die Schweiz in diesem Gesamtunternehmen ihres historischen Anteils an der pädagogischen Entwicklung würdig dastehe, war es, was mich dazu bestimmte; es war ebenso sehr die Erkenntnis, die ich meiner redaktionellen Betätigung an der „Geschichte der schweizerischen Volksschule“ verdanke, dass

es unserm Lande selbst an systematischer Förderung und Zusammenstellung des schulgeschichtlichen Materials fehle. Wol ist viel Wertvolles bis jetzt in Monographien zu Tage gefördert worden, aber was veröffentlicht ist, ist zerstreut, in Zeitschriften, Programmen und Einzelpublikationen, das eine auf dieser, das andere auf jener Bibliothek erhältlich, und noch vielmehr dürfte bei systematischem Nachsuchen in Archiven und Bibliotheken zu finden sein, was sich bis jetzt der Öffentlichkeit entzogen hat. Die energische und einheitliche Unterstützung der Monumenta Germaniae paedagogica wird aber nicht nur für die Einsicht in die geschichtliche Entwicklung der den Schulwissenschaften entsprechenden Fachwissenschaften, ja selbst für ferner stehende Disciplinen, wie für das Kirchenrecht, die Bibliographie, Geschichte der Typographie, Bibliotheken, Archivkunde etc. von Nutzen sein, sondern auch dem einheimischen Studium der Schulgeschichte in hervorragendem Masse zu Gute kommen.

So ersuche ich denn alle diejenigen Persönlichkeiten, die entweder indirekt (durch Sammlung schulgeschichtlichen Materials) oder direkt (durch Beteiligung bei der wissenschaftlichen Verarbeitung) als Mitarbeiter sich betätigen wollen, um gefällige Mitteilung ihrer Adresse, sowohl zur Vermittlung an Herrn Dr. Kehr-
bach, als zu Begründung einer Sektion für schulgeschichtliche Studien in der deutschen Schweiz. Exemplare des „Kurzgefassten Planes der Monumenta“ können durch mich bezogen werden. Für weitere Auskunft stehe ich gerne bereit, und hoffe, bis Mitte Juli 1884 den Herren, die bis dahin erklären als Mitarbeiter beitreten zu wollen, eine Vorlage betreffend Constituirung im Entwurfe vorlegen zu können.

Dr. O. Hunziker, Seminarlehrer.

Küssnach, im Juni 1884.

Ein Urteil über Gruppe 30 der schweiz. Landesausstellung.

Das franz. Unterrichtsministerium hatte letzten Sommer an die schweiz. Landesausstellung in Zürich eine Abordnung von pädag. Autoritäten gesandt, um unser Unterrichts- und Erziehungswesen zu prüfen. Nun erscheint in der „Revue pédagogique“, dem offiziellen Publikationsorgan, aus der Hand des Herrn du Mesnil ein bezüglicher Bericht an das Ministerium, dem wir um so eher einige Notizen entnehmen, da er auch einige andere Gruppen berührt und sie in Verbindung mit dem Unterrichtswesen setzt:

Eine der beneidenswertesten Eigenschaften des schweiz. Lehrers manifestirte sich in den schriftlichen Arbeiten der Schüler. Man sieht sogleich, dass sie den Schüler mit dem zu behandelnden Objekt vertraut zu machen wissen, dass sie den Unterricht, den Stoff den Fähigkeiten und der Stufe des Lernenden anpassen.